

Nachruf

Zum Tod von Karl Häuser (1926 bis 2020)

Von Antje Hagen

Karl Häuser war viele Jahre ehrenamtlicher Mitarbeiter der Techniksammlung und des daraus hervorgegangenen Technikforums und trug mit viel Sachverstand und Engagement dazu bei, die Erinnerung an Backnang als „Süddeutsche Gerberstadt“ zu bewahren. Aufgrund seines beruflichen Lebenswegs war er geradezu prädestiniert für diese Aufgabe. Nach dem Zweiten Weltkrieg trat er als gelernter Gerber in die Lederfabrik ein, die sein gleichnamiger Großvater 1885 in Backnang gegründet hatte. Die Familie Häuser konzentrierte sich bei der Lederproduktion auf Blankleder und Spezialleder für die orthopädische Branche. Spätestens seit den 1980er-Jahren wurde jedoch auch die Lederfabrik Häuser von der allgemeinen Krise im Bereich Leder betroffen und musste 1991 ihre Pforten schließen.

1994 wurde Karl Häuser ehrenamtlicher Mitarbeiter der Techniksammlung und war bei der Restaurierung und Instandsetzung der bereits ab 1993 von der Stadt für ein zukünftiges Technikmuseum angekauften Maschinen als Experte für die Gerbereimaschinen tatkräftig im Einsatz. Er selbst hatte im Jahr 1994 die Dampfmaschine aus seiner Lederfabrik der Stadt Backnang für die Techniksammlung überlassen. Ab 2003 begann in Zusammenarbeit mit der neuen städtischen Mitarbeiterin für die Techniksammlung der Aufbau des Museumsbetriebs und die Einrichtung der Dauerausstellung in einer alten Kaelblehalle. Durch sein technisches Fachwissen und die Kenntnis der Backnanger Industriegeschichte konnte Karl Häuser zur Erstellung von Exponatsbeschilderungen und Texttafeln für die Ausstellung einen großen Beitrag leisten. Es lag ihm sehr am Herzen, die Ausstellung der Abteilung Gerberei ständig für die Besucher zu ergänzen und zu verbessern.

Um die Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurden von nun an Führungen durch die Abteilung Gerberei mit Karl Häuser und seinen Kollegen Werner Beutelspacher und Ger-



hard Schaal angeboten. Bei all seinen Führungen, die er mit großem Sachverstand anschaulich und unterhaltsam durchführte, konnte er die Besucher immer wieder für die Welt des Leders begeistern. Aufgrund seines Fachwissens und seiner Erfahrung als Backnanger Lederfabrikant wurde er von den Besuchern sehr geschätzt. Ab 2008 teilten sich Karl Häuser als Experte für Ledermaschinen und Horst Werner als Lederfachmann die Führungen, wobei sich beide ideal ergänzten.

Die Maschinenvorführungen von Karl Häuser, mit denen er die Funktionsweise veranschaulichte, waren bei Führungen, aber auch Veranstaltungen wie den zweimal jährlich stattfindenden Tagen der offenen Tür oder den „Ledertagen“ sehr beliebt. Auch schon bei der ersten Gerbereiausstellung „Entlang der Murr“ im Jahr 2004 hat sich Karl Häuser aktiv eingebracht. An den monatlichen Arbeitskreistreffen nahm er regelmäßig teil und setzte sich für die Belange der Abteilung Gerberei ein.

Im sogenannten „Gerberstüble“, dem Aufenthaltsraum der Ehrenamtlichen, der 2003 eingeweiht wurde, hatte Karl Häuser als einziger ehrenamtlicher Mitarbeiter einen eigenen mit Armlehnen versehenen Stuhl am Tische. Von dort aus überwachte er das Geschehen, als er aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr so lange mitarbeiten konnte. Gelegentlich fiel er auch wieder in die Rolle des Lederfabrikanten zurück und es entstand der Eindruck, als handele es sich um das „Chefbüro“.

Im Jahr 2004 organisierte er den ersten Ausflug mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern ins Gerbermuseum nach Calw. Seitdem finden jährlich Ausflüge zu verschiedenen Technikmuseen statt. Zudem engagierte er sich im Bereich der Kontaktpflege beispielsweise mit den Backnanger Lederfabrikanten. Auch ein Ehepaar vom Gerbereimuseum Calw wurde von Karl Häuser regelmäßig zu einer Kaffeetafel beim Tag der offenen Tür ins „Gerberstüble“ eingeladen. Zugegen war dabei auch stets Frau Häuser, ausgestattet mit Damasttischdecke, dem guten Tafelservice und dem berühmten, nach altem Familienrezept selbst gebackenen „Ameisenkuchen“.

Karl Häuser wirkte auch bei verschiedenen Filmproduktionen mit Maschinenvorfürungen und Zeitzeugeninterviews mit. Besonders herausragend ist hierbei ein Film über seine einzigartige Sammlung von Gerbereimaschinenmodellen, die er über Jahre hinweg aus eigens angefertigten Teilen in seiner Werkstatt gebaut hat. Anhand dieser Modelle demonstrierte er im Film einen kompletten Ablauf der maschinellen Lederproduktion. Außerdem stellte er der Techniksammlung ein von ihm selbst gebautes Modell einer vorindustriellen Gerberwerkstatt zur Verfügung,

das bei den Besuchern stets großen Anklang fand und noch heute wesentlicher Bestandteil für die Erläuterung der handwerklichen Gerberei bei den Führungen im Technikforum ist.

Bei der Arbeit in der Kaelble-Halle unter schwierigsten Bedingungen mit eisigen Temperaturen im Winter, großer Hitze im Sommer und einem undichten Dach hat Karl Häuser nie die Hoffnung aufgegeben, dass eines Tages die Techniksammlung in adäquaten Räumlichkeiten untergebracht werden kann, und hat seine gelegentlich zweifelnden Kollegen zum Durchhalten ermutigt. Als die Stadt schließlich das heutige Gebäude des Technikforums ankaufte, war Karl Häuser in der mehrjährigen Planungs- und Umbauphase aktiv beteiligt. Er setzte sich, zuweilen auch sehr energisch und leidenschaftlich, dafür ein, dass möglichst viele Gerbereimaschinen und -exponate beim Umzug mitgenommen werden konnten, um die Abteilung Gerberei in der neuen Dauerausstellung bestmöglich zu präsentieren. Im Technikforum, das Ende 2015 eröffnet wurde, konnte er seine bei den Besuchern sehr beliebten Führungen wiederaufnehmen und war weiterhin für die Wartung der Gerbereimaschinen zuständig. Solange es ging, kam er noch ins Technikforum und konnte auf der „Rentnerbank“ und bei den Besprechungen am Geschehen teilhaben, auch wenn er aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr mitarbeiten konnte. Seine letzten Jahre verbrachte Karl Häuser im Seniorenstift „Haus am Aspacher Tor“, das 2009 auf dem ehemaligen Gelände seiner Lederfabrik eröffnet wurde. Von seinem Zimmer aus konnte Häuser auf das Technikforum schauen und damit bis zuletzt eine zumindest visuelle Verbindung halten, auch wenn er nicht mehr persönlich anwesend sein konnte.